SAGA
Unternehmensgruppe

wir gemeinsam

MIETERMA[illegible]SGABE 01 2020

Film ab!
Dreharbeiten bei der SAGA

lecker
norddeutsche Hausmannskost

Isabella Boldt
Tanz durchs Leben

EDITORIAL

Auf ein Neues

Liebe Leserin, lieber Leser!

Keine Angst: In diesem ersten WIR Editorial 2020 geht es weder um gute Vorsätze noch um Tipps, wie die Pfunde am besten purzeln. Wir fangen einfach da an, wo wir aufgehört haben, und laden Sie in dieser Ausgabe dazu ein, das Kontorhausviertel in der Innenstadt kennenzulernen. Wem nach der Lektüre nach einem beschwingten Spaziergang rund um das Chilehaus ist, dem raten wir unbedingt, den Blick ganz nach oben über die oftmals kunstvoll verzierten Häuserfronten schweifen zu lassen. Es lohnt sich! Wer dabei richtig Hunger bekommen hat, kann sich im Anschluss an den Spaziergang bei unseren Tipps für gute und schmackhafte norddeutsche Küche bedienen. Probieren Sie es einfach mal aus.

Wie immer wünsche ich im Namen der WIR Redaktion viel Spaß beim Lesen und grüße herzlich aus Barmbek

Michael Ahrens
Leiter Unternehmenskommunikation

Foto: Hanna Karstens

tanzen, tanzen, tanzen

Bei SAGA-Mieterin Isabella Boldt dreht sich alles um Rhythmus und Bewegung.

04

06

imposant

Einblicke in das Kontorhausviertel.

14

kann weg

Auf Sperrmülltour mit der Hamburger Stadtreinigung.

Foto: Thomas Duffé

INHALT

02 **EDITORIAL**

03 **INHALT**

04 **UNSERE MIETERIN**
ISABELLA BOLDT

TITEL

06 **LEBEN IM QUARTIER**
KONTORHAUSVIERTEL:
WOHNEN AM WELTKULTURERBE

12 **AKTUELL**
DREHARBEITEN BEI DER SAGA

14 **SERVICE**
SPERRMÜLL: DAS RÄUMKOMMANDO

16 **HOMESTORY**
ZU HAUSE BEI MARIA SEEDTKE
UND DANIEL ANSARI

18 **KOCHEN**
NORDDEUTSCHE HAUSMANNSKOST

20 **UNTERWEGS**
MAGISCHE ORTE:
LICHTSPIELHÄUSER, KINOPALÄSTE
UND FILMTHEATER

22 **TIPPS & TRENDS**

24 **GEWINNSPIEL**

IMPRESSUM

WIR GEMEINSAM, DAS MIETERMAGAZIN DER SAGA UNTERNEHMENSGRUPPE

Auflage: 137.500 Exemplare

Anschrift der Redaktion:
WIR gemeinsam, Mietermagazin der SAGA Unternehmensgruppe
Postfach 57 02 31, 22771 Hamburg
Tel.: 040 42666 9117
E-Mail: wirgemeinsam@saga.hamburg

Herausgeber: SAGA Unternehmensgruppe
Redaktion: Dr. Michael Ahrens (Leitung und V.i.S.d.P.), Jördis Aden, Gunnar Gläser und Johanna Küther

Texte: Jördis Aden, Dr. Michael Ahrens, Britta Gayk, Andrea Guthaus, Johanna Küther und Rainer Müller

Gestaltung: coast communication, Volker Winter

Titelfoto: Hanna Karstens

Druck: Evers Druck GmbH, Ernst-Günter-Albers-Straße, 25704 Meldorf

Erscheinungsweise: Jährlich sechs Ausgaben in den Monaten Januar, März, Mai, Juli, September, November. Für unverlangt eingesandte Bilder und Manuskripte keine Haftung. Nachdruck nur nach Rücksprache mit der Redaktion. WIR gemeinsam ist auf chlorfreiem Papier gedruckt.

Ihre Meinung interessiert uns: Teilen Sie uns Ihr Lob oder Kritik zur WIR gemeinsam mit. Haben Sie Tipps oder Themenvorschläge? Schreiben Sie uns.

Besuchen Sie
unsere Internetseite
saga.hamburg/sagaerleben

tanzen, tanzen, tanzen

TEXT ANDREA GUTHAUS
FOTOS HANNA KARSTENS

Jeder kann tanzen, findet **Isabella Boldt.** Wenn sie auf der Bühne steht, stellt sie allerhöchste Ansprüche an ästhetische Perfektion und Eleganz. Unterrichtet sie, geht es eher um Freude an Bewegung. Dazu zählt sie auch, wenn beim Konzert ihrer Lieblingsband norddeutsch zurückhaltend mitgewippt wird.

„Für mich ist Tanzen wie eine Sprache. Die Bewegung hilft mir, mich auszudrücken. Ich brauche das, um mich zu spüren“, erklärt Isabella Boldt. Solange sie denken kann, dreht sich bei ihr alles um Rhythmus und Bewegung. Ob Tanzferienlager, Ballettstunden, Zirkusprojekte – schon als kleines Kind hat sie alles mitgemacht. Die Freude an Kunst und Bewegung liegt in der Familie, denn ihre Mutter ist Malerin und ihre beiden Schwestern tanzen ebenfalls. Nach dem Schulabschluss stand schnell fest: Tanzend geht es weiter. Zuerst hatte Isabella Boldt in Hamburg eine Ausbildung zur Tanzpädagogin absolviert, später an der Folkwang Universität der Künste in Essen Tanz studiert. Dort verlor sie ihr Herz an das Tanztheater. Sie liebt Pina Bausch, Tanz-Ikone und große Revoluzzerin ihres Fachs. Weg von der Ästhetik des klassischen Balletts – stattdessen Choreografien mit Pantomime und akrobatischen Elementen.

Isabella Boldt mag beides – das Tanzen und das Unterrichten. In Hamburg gibt die 28-Jährige Kurse für Kinder und Erwachsene, von Modern Dance bis zum klassischen Ballett. „Die Leute sind oft ganz beseelt, wenn sie nach der Tanzstunde nach Hause gehen. Es ist einfach toll, Menschen mit Tanzen glücklich zu machen und meine Leidenschaft zu teilen. Gerade in der Unvollkommenheit liegt doch die wahre Schönheit der Menschen“, sagt sie. Als freie Tänzerin steht sie bei Projekten in der ganzen Welt auf der Bühne. Als sie im sizilianischen Catania war und dort Flüchtlingsboote ankamen, hat die Kompanie mit Protestperformances den Verkehr in der Hafenstadt lahmgelegt. Das war so etwas wie ein Schlüsselmoment: „Ich habe gemerkt, dass ich inhaltlich mehr mitgestalten, die Fäden in der Hand halten will.“

Seit Oktober studiert die SAGA-Mieterin deshalb wieder. Sie hat sich eingeschrieben für den Studiengang Performance Studies an der Universität Hamburg. Ihr Ziel ist es, als Choreografin eines Tages die Kunstszene mit eigenen Projekten mitzugestalten. Wie schreibt man Konzepte? Woher kommen Fördermittel und Sponsoren? Was ist bei Verträgen für die Ensemblemitglieder zu beachten? Von dem Studium erhofft sie sich jede Menge Handwerkszeug, um mit eigenen Ideen loslegen zu können: „Ich möchte mit meinen Choreografien Themen, die mich beschäftigen, auf die Agenda bringen.“ Und zwar am liebsten in Hamburg. Denn dass die Szene hier eher überschaubar ist, hält sie für einen Vorteil: „In Hamburg gibt es vor allem Ballett und Musical. Tanztheater-Performances laufen eher als Gastspiele. Es gibt also Potenzial, wir können etwas aufbauen. Ich möchte in Hamburg bleiben, weil ich glaube, dass hier richtig viel passieren kann.“

„GERADE IN DER UNVOLLKOMMENHEIT LIEGT DOCH DIE WAHRE SCHÖNHEIT DER MENSCHEN“

Wohnen am Weltkulturerbe

Mitten in Hamburgs Innenstadt liegt ein einzigartiges Geschäfts- und Wohnquartier: **das Kontorhausviertel.** Hinter imposanten Fassaden findet sich neben Büros, traditionellen Handwerkern, Fachgeschäften und gemütlichen Kneipen auch eine Nachbarschaft wie auf dem Dorf.

TEXT RAINER MÜLLER
FOTOS CORNELIUS M. BRAUN

„HIER WOHNEN
VIELLEICHT 500 MENSCHEN.
DIE HÄLFTE NIMMT
AN UNSEREM DORFLEBEN
HIER TEIL.“

HELMUT WILLIG

01

01
Helmut Willig verköstigt in der „Altstädter Stube“ Touristen und Stammgäste aus der Nachbarschaft mit traditioneller deutscher Küche

02
Der Altstädter Hof gehört zum SAGA-Bestand und bietet bietet vielen Menschen ein Zuhause im Herzen Hamburgs. Im Erdgeschoss locken Geschäfte und Gastronomie

03
Die Sandsteinstatuen über den Eingängen am Altstädter Hof stellen typische Berufe dar – wie dieser Schornsteinfeger

Hamburg hat ja eigentlich keine typische Altstadt mit engen Gässchen und Fachwerkhäusern, aber einen Stadtteil namens „Hamburg-Altstadt“. Und diese Altstadt ist etwas ganz Besonderes – zumindest der südliche Teil, das Kontorhausviertel. Das sieht auch die UNESCO so, die 2015 Speicherstadt und Kontorhausviertel gemeinsam mit dem Chilehaus zum Welterbe erklärte.

„Ein Drittel meiner Gäste sind inzwischen Touristen. Durch den Welterbe-Status sind das mehr geworden“, sagt Helmut Willig. Der 60-Jährige ist Wirt der urigen Gaststätte „Altstädter Stube“ im Altstädter Hof. So heißt der Häuserblock zwischen Altstädter Straße und Steinstraße. 233 Wohnungen gibt es hier und fast 50 Läden, Werkstätten, Cafés – und eben Gaststätten wie die von Helmut Willig.

02

Erbaut wurde der Häuserblock 1936. Auch die anderen Gebäude im Viertel entstanden in den 1920er und 1930er Jahren: das Chilehaus (ab 1922), der Sprinkenhof (ab 1927) oder das Helmut-Schmidt-Haus (1938), Redaktionssitz der „ZEIT“. Dabei gilt vor allem das Chilehaus als Meisterwerk des Backsteinexpressionismus. Während der NS-Zeit wurden neben weiteren Kontorhäusern auch Wohnhäuser wie der Altstädter Hof errichtet. An seiner Fassade finden sich nicht nur die olympischen Ringe als Referenz an die Spiele 1936 in Berlin, sondern auch Statuen verschiedener Berufe oder Gruppen – etwa Matrosen oder Kindermädchen.

Vor 25 Jahren hat der Wirt das Lokal „Altstädter Stube“ übernommen. Vorher war er Koch in Restaurants wie dem „Old Commercial Room“,

03

wo er Helmut Schmidt traf. „Er hat mich dann gebeten, bei ihm zu Hause in Langenhorn für seine Freitagsgesellschaften zu kochen“, erwähnt Willig ganz beiläufig. Heute sind es neben den Touristen vor allem Stammgäste aus der Nachbarschaft, die sich bei Willig hausgemachte Frikadellen mit Bratkartoffeln schmecken lassen. Viele Produkte sind vom familieneigenen Hof. Eier, Kartoffeln und Obst von dort verkauft er direkt vor seinem Lokal.

Auch hier sind es vor allem die Nachbarn, die sich bei Willig eindecken und einen Schwatz halten. „Ich komme ursprünglich vom Dorf und hier im Viertel ist es eigentlich auch wie auf dem Dorf.“ Kein Wunder, denn neben den Wohnungen im Altstädter Hof, der seit 2015 zum Bestand der SAGA gehört, gibt es nur in zwei weiteren Häusern Wohnungen. Rund 500 Menschen wohnen hier und die meisten kennen sich seit Jahren, wenn nicht seit Jahrzehnten.

04
Das Chilehaus ist ein beeindruckendes Beispiel für die Kontorhäuser, die hauptsächlich in den 1920er und 1930er Jahren entstanden und Arbeitsräume für Kaufleute beherbergten

„ICH HATTE NIE EINEN FÜHRERSCHEIN. WOZU? HIER WOHNE ICH DOCH MITTENDRIN.“

ROSEMARIE RITTSCHER

Während Helmut Willig vom dörflichen Leben schwärmt, kommt – wie zur Bestätigung – Rosemarie Rittscher vorbei, die schon seit 1971 im Altstädter Hof wohnt. Sie war gerade einkaufen auf dem Wochenmarkt auf dem Burchardplatz gegenüber. Beide duzen sich und plaudern ein wenig. Aber viel Zeit hat Rosemarie Rittscher nicht, hatte sie eigentlich noch nie. Früher besaß die 75-Jährige gemeinsam mit ihrem Mann einen Blumenladen im Sprinkenhof. Jeden Morgen um halb drei stand sie auf, kaufte Blumen auf dem Großmarkt. Viele Jahre hatte ihre Firma das Hamburger Rathaus mit Blumenbouquets geschmückt, bei Senatsempfängen für den passenden Rahmen gesorgt.

01

02

Den Blumenladen gibt es heute nicht mehr. Auch sonst hat sich vieles geändert im Kontorhausviertel. Läden und Lokale kommen und gehen. Aber neben Imbissen, die sich auf Mittagessen für die Büroangestellten spezialisiert haben, gibt es hier viele Fachgeschäfte und alte Handwerksbetriebe, darunter Schuhmacher, Schneider oder ein Modelleisenbahnladen. Und auch wenn Rosemarie Rittscher längst in Rente ist, arbeitet sie weiterhin viel. Ehrenamtlich hilft sie in der Kirchengemeinde St. Jacobi gleich nebenan. Obwohl sie als junge Frau vom Dorf aus den Vierlanden kam, ist es „ihre“ Kirche. „Hier haben mein Mann und ich 1986 auf Plattdeutsch geheiratet.“

Ob früher der Blumenladen oder heute die Kirche, der Wochenmarkt oder die „Altstädter Stube“ von Helmut Willig, hier hat sie alles direkt vor der Haustür. „Wenn mir mal die Decke auf den Kopf fällt, ziehe ich meinen Mantel an und gehe rüber in die Mönckebergstraße, da gibts ja immer was zu sehen.“ Wenn Verwandte sie fragen, ob sie nicht in die Vierlande zurückziehen will, sagt sie „Was soll ich da?“. Ihr Dorf ist heute das Kontorhausviertel.

01
Rosemarie Rittscher kennt das Kontorhausviertel wie ihre Westentasche. Im Sprinkenhof befand sich früher ihr Blumenladen

02
Der Wochenmarkt am Burchardplatz ist jeden Dienstag und Donnerstag eine beliebte Anlaufstelle für Anwohner und Angestellte

03
Backstein in allen Formen und Farben prägt das Kontorhausviertel

DIE RÖSTEREI

Ein gute Alternative zu den Kaffeehaus-Ketten bietet der Hamburger Familienbetrieb. Zuerst im Levantehaus, jetzt im Altstädter Hof. 30 feinste Kaffeesorten aus aller Welt werden hier täglich frisch geröstet, verpackt und verkauft oder vor Ort zubereitet. Dazu gibts köstlichen Kuchen – oder Frühstück und Mittagessen.
Steinstraße 19a
www.die-roesterei.de

DIE PORZELLANWERKSTATT

Kostbare Keramik ging zu Bruch oder die filigrane Figur aus Porzellan? Mit Spezialglasur und Brennofen bekommt die kleine Porzellanwerkstatt Omas gutes Teeservice oder andere Erb- und Lieblingsstücke wieder hin.
Altstädter Straße 11
www.dieporzellanwerkstatt.de

FÜHRUNGEN

Stattreisen Hamburg bietet unter dem Titel „Tippmamsells und Paternoster“ regelmäßig geführte Touren durch das Kontorhausviertel. Dabei gehts auch ins Chilehaus und zu einigen der beeindruckendsten Treppenhäuser des Viertels.
www.stattreisen-hamburg.de

03

BEHIND THE SCENES

„Film ab!“ in Hamburg

Immer häufiger wird unsere Stadt zur Kulisse für Serien, Fernsehfilme oder Hollywood-streifen. Vielleicht erkennen Sie im Kino sogar Ihre Nachbarschaft wieder, denn auch die SAGA liefert regelmäßig Motive.

TEXT ANDREA GUTHAUS
FOTOS HANNA KARSTENS

KAMERA LÄUFT
Hier wird in der Bernstorffstraße im SAGA-Bestand eine neue Folge des Großstadtreviers gedreht. Die 33. Staffel der Kultserie ist gerade angelaufen

WANDERZIRKUS
Aufnahmeleiter Lasse Callsen behält am Set des Großstadtreviers den Überblick: „So ein Filmdreh funktioniert wie ein Wanderzirkus. Wir kommen zum Set, bauen auf, drehen und schon sind wir wieder weg.“ Zum „Wanderzirkus“ gehört auch ein riesiger Fuhrpark – mit Aufenthaltsmobil, Maske und Garderobe

Hamburg ist die Stadt, in der sich die Filmteams die Klinke in die Hand geben. Für den Actionfilm „3 Engel für Charlie“ wurde in der Elbphilharmonie gedreht; im Thriller „Verschwörung“ wird der Hamburger Hafen zum Schauplatz. Und im Drama „Systemsprenger“, Gewinner des Silbernen Bären auf der Berlinale 2019, spielen einige Szenen im SAGA-Quartier in Hamm. Auch für bekannte deutsche Produktionen fällt in Hamburg die Klappe – ob „Großstadtrevier“, „Tatort“, „Notruf Hafenkante“ oder „Die Pfefferkörner“.

„In den letzten zehn Jahren haben wir im Schnitt jährlich um die 100 Filmproduktionen mit Dreharbeiten in Hamburg gezählt“, berichtet Alexandra Luetkens von der Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein. Pro Tag sind im Schnitt vier bis fünf Filmteams in der Stadt unterwegs. Zusammen mit Berlin, München und Köln gehört Hamburg zu den wichtigsten Filmstandorten in Deutschland. „Die Mischung aus historischer Speicherstadt und industriellem Hafen, Subkultur und Rotlichtviertel im Kontrast zu schicken Alstervillen und Elbvororten übt einen ganz besonderen Reiz aus und bietet sich zum Geschichtenerzählen einfach an“, erklärt Alexandra Luetkens.

Dank der Filme und Serien flimmern tolle Hamburg-Bilder über Leinwände in der ganzen Welt und kurbeln so auch den Tourismus an Elbe und Alster an. Die Branche ist außerdem ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor. Rund 3,2 Mrd. Euro Umsatz erwirtschaften die etwa 1.250 Unternehmen der Bewegtbildbranche pro Jahr, 14.500 Arbeitsplätze hängen daran.

Wer gerne vom heimischen Sofa aus Hamburg-Bilder sieht, kann sich übrigens freuen: Die Stadt hat den Etat der Filmförderung gerade erhöht. Bisher unterstützt Hamburg Filmproduktionen mit 12,5 Mio. Euro pro Jahr. Künftig fließen zusätzlich 2 Mio. Euro in Serien.

EIN TIPP FÜR CINEASTEN:
Unter www.hamburg-tourism.de lassen sich berühmte Hamburger Drehorte recherchieren. So kann man auf den Spuren von Pierce Brosnan alias James Bond wandeln oder herausfinden, wo die Kultfilme „Soul Kitchen“ und „Absolute Giganten“ spielen.

RÄUMKOMMANDO

TEXT BRITTA GAYK
FOTOS THOMAS DUFFÉ

Endlich ist das neue Sofa da. Doch wohin mit dem alten? Horst Radek weiß Rat. Als Kolonnentrainer bei der Hamburger Stadtreinigung kümmert er sich um die Abholung und Entsorgung von Sperrmüll im gesamten Stadtgebiet. Wir haben ihn und sein Team auf einer Tour begleitet.

Kolonnentrainer Horst Radek kennt die richtige Tragetechnik

UM 3.45 Uhr aufzustehen muss man mögen. Horst Radek macht das schon lange nichts mehr aus. Nach 30 Jahren bei der Stadtreinigung und davon fast 25 Jahren bei der Sperrmüllentsorgung hatte er genug Zeit, sich daran zu gewöhnen. Als wir um 6 Uhr mit dem 56-Jährigen verabredet sind, ist die Organisation der Tagestour bereits erledigt. Gemeinsam mit fünf Kollegen geht es diesmal in den Süden Hamburgs. Neun Stationen stehen heute auf dem Programm, auch eine komplette Wohnungsräumung ist dabei. Als Kolonnentrainer packt Horst Radek nicht nur selbst mit an, sondern ist zusätzlich für die Einarbeitung neuer Mitarbeiter zuständig. Besonders wichtig ist ihm dabei, dass sich keiner den Rücken ruiniert. „Klar geht der Job auf die Gelenke, da muss man schwere Dinge einfach vernünftig heben und transportieren. Und Ausgleichssport betreiben!“ Er selbst geht regelmäßig ins Fitnessstudio und nutzt zusätzlich die Sportangebote, die die Stadtreinigung allen Mitarbeitern anbietet. Darunter auch Yoga und Meditation. „Yoga ist ja für vieles gut – nicht nur für die Seele“, so Radek, „ich finde das cool.“

Seine langjährigen Kollegen haben die richtige Tragetechnik drauf. Ruckzuck sind die ersten Stationen abgearbeitet. Jeder Handgriff sitzt. Die Truppe ist ein eingespieltes Team – und absolut entspannt. Was sicherlich mit daran liegt, dass die Stadtreinigung ein beliebter Arbeitgeber ist. Das sagen auch Hamburger, die hier nicht arbeiten – bei einer Umfrage nach den beliebtesten Unternehmen der Stadt landete die Stadtreinigung erneut auf dem ersten Platz!

Mehr als 3.000 Personen sind hier beschäftigt, davon rund 100 bei der Sperrmüllentsorgung. Die Zeiten, in denen überflüssiger Hausrat einfach an den Straßenrand gestellt und dort abgeholt wurde, sind lange vorbei. Jetzt werden Termine vergeben. Der Vorteil: Es gibt extra Serviceleistungen, die auf Wunsch zusätzlich gebucht werden können – zum Beispiel einen Zerlegeservice für große Stücke. Heute ist das nicht nötig – auch bei der Wohnungsauflösung sind alle Möbel bereits auseinandergebaut und fertig für den Abtransport. Je nach Zustand werden die Stücke entweder gleich im sogenannten Presswagen entsorgt oder bei STILBRUCH, dem Sozialkaufhaus der Stadtreinigung, für wenig Geld verkauft.

Eine gute Stunde benötigen Radek und seine Leute, bis die gesamte Wohnung leer ist. Jetzt gibt es erst mal ein kurzes Frühstück, bevor die restlichen Stationen abgefahren werden und es dann zurück zum Betriebsgelände geht. Dort heißt es Wagen entleeren, duschen und Feierabend. Für Horst Radek steht auch nach diesem Tag noch Sport an, denn „ein bisschen Bewegung hat ja noch keinem geschadet“.

SPERRMÜLL LOSWERDEN – SO GEHTS

Sie möchten klar Schiff machen, können Ihren Sperrmüll aber nicht selbst zu einem Recyclinghof bringen? Die Stadtreinigung holt Ausrangiertes direkt bei Ihnen zu Hause ab.

Für bis zu 8 m³ Sperrmüll fällt eine Gebühr von 35 Euro an. Zur Info: Eine Waschmaschine entspricht beispielsweise 0,4 m³, eine Couchgarnitur rund 2,4 m³. Eine umfangreiche Tabelle mit zusätzlichen Volumenangaben finden Sie auf der Homepage der Stadtreinigung unter www.stadtreinigung.hamburg/privatkunden

Hier gibt es außerdem Antworten auf Fragen wie „Wie bezahle ich? Was gehört eigentlich in den Sperrmüll und was nicht? Was muss ich beim Aufstellen beachten?“. Bei der Gelegenheit können Sie gleich online einen Termin zur Abholung buchen. Oder telefonisch unter der Nummer 040 2576 2576

UNSCHWER ERKENNBAR: Daniel Ansari ist Technik-Fan. Ein riesiger Fernseher, Soundsystem, Smarthome-Equipment und der ganze Stolz: ein Bugatti von LEGO Technic. „Zwei Tage hat das Zusammenbauen gedauert“, sagt der 23-Jährige, „zwei gesamte Tage“, ergänzt seine Freundin. Bei dem Gefährt aus mehr als 3.000 Einzelteilen lässt sich sogar der Spoiler ausfahren.

DAS SCHLAFZIMMER trägt eindeutig die Handschrift der 21-jährigen Studentin. Auf dem Regal steht ein selbst gemachtes Buch. „My Reasons Why“. Maria Seedtke hat gemalt – gemalt, was sie an ihrem Freund liebt. Ein Geschenk zum Jahrestag und genau das Richtige für Daniel Ansari, der sich am meisten über Dinge freut, die man nicht kaufen kann.

DANIEL ANSARI HAT INDISCHE UND PERSISCHE WURZELN. Die Gewürzdose haben die beiden SAGA-Mieter von seinen Eltern geschenkt bekommen. Maria Seedtke ist bei den Eltern ihres Freundes „in die Lehre gegangen“ und kocht nun mit Kurkuma, Chili, Kreuzkümmel und vielem mehr. Nur den Reis bereitet ihr Freund zu, denn das ist eine Kunst für sich.

Haben Sie auch Lust, Ihre Wohnung zu zeigen?

Wir freuen uns über eine E-Mail an
wirgemeinsam@saga.hamburg

oder einen Anruf unter
040 42666 9117

Das helle Wohnzimmer ist der Mittelpunkt der Wohnung, die große Couch der Lieblingsort der beiden. Sie lieben es, gemeinsam Filme und Serien zu schauen.

HEREINSPAZIERT:

zu Hause bei Maria Seedtke und Daniel Ansari

TEXT JOHANNA KÜTHER
FOTOS RALF NIEMZIG

Seit einem Jahr wohnt das junge Paar in seiner Zwei-Zimmer-Wohnung in Heimfeld. Sie gehörten zu den ersten Mietern des Neubaus im Thörlweg. Das Zuhause-Gefühl ließ nicht lange auf sich warten: Nach zwei Tagen standen die meisten Möbel in ihrer ersten gemeinsamen Wohnung.

NORDDEUTSCHE

Labskaus, Pannfisch, Grünkohl und rote Grütze: In Norddeutschland kommt bodenständiges, deftiges Essen, aber gerne auch Süßes auf den Tisch. Jede Menge Klassiker der traditionellen Küche versammelt die gebürtige Buxtehuderin **Christin Kosbab** in ihrem Kochbuch „Hamburg isst gut". Dazu gibts spannendes Küchenwissen. Was das mit einer besseren Welt zu tun hat, verrät uns die Autorin im Interview.

Was finden Sie denn typisch für die norddeutsche Hausmannskost?

» Es geht immer um sehr einfache, saisonale und regionale Zutaten – Bohnen, Kartoffeln, Kohl. Viele Rezepte enthalten Fleisch. Dahinter steckt aber immer die Idee des Sonntagsbratens. Und das ist auch mein Plädoyer für das Fleischessen: weniger und dafür bewusster. Geschmacklich ist die Kombination süß und salzig sehr typisch für den Norden. Die Grützwurst wird mit Apfelmus und Kartoffelstampf gegessen. Oder Birnen, Bohnen, Speck – ein kräftiger Eintopf mit süßen Birnen.

Süß und salzig – was sagt das über die Seele der Norddeutschen aus?

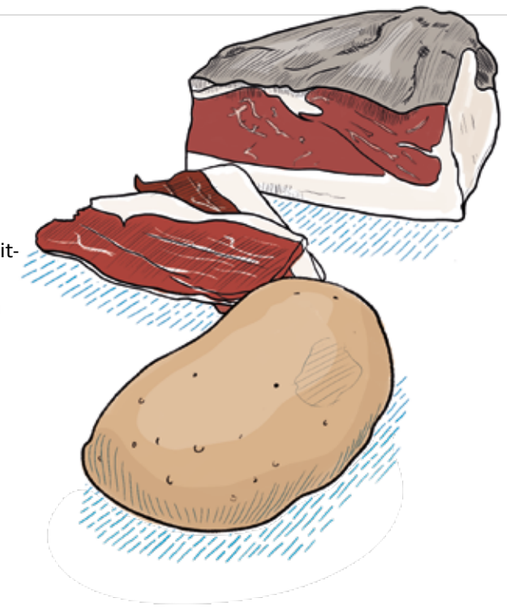
» Harte Schale, weicher Kern.

In Ihrem Buch informieren Sie auch über klassische Methoden der Haltbarmachung wie einlegen oder räuchern. Was steckt dahinter?

» Ich wünsche mir, dass sich die Menschen mehr auseinandersetzen mit dem, was auf dem Teller landet. Wie kann ich die Lebensmittel, die hier wachsen, haltbar machen? Ich möchte einen Bewusstseinswandel anstoßen für mehr saisonale und regionale Produkte, was einen umweltbewussten und sozial gerechteren Konsum mit sich bringt.

Erdbeermarmelade kochen, Gurken einwecken – das klingt alles toll. Aber wie passt das zusammen mit dem Leben im urbanen Hamburg?

» Es geht gar nicht darum, alles selbst zu machen. Wenn man weiß, was es bedeutet, Kartoffeln auszubuddeln oder Bohnen einzumachen, bekommt man wieder ein anderes Verhältnis zu Lebensmitteln. Eine Marmelade, die ich selbst gemacht habe, werfe ich nicht weg. Wir haben heute den Bezug zur Nahrungsmittelproduktion komplett verloren, gerade in der Stadt. Ich halte es für ganz wichtig, diese Verbindung wiederherzustellen. Ich wünsche mir, dass die Menschen hinterfragen, wie Lebensmittel produziert werden und welche Auswirkungen das hat.



TEXT ANDREA GUTHAUS
ILLUSTRATION VOLKER WINTER

HAUSMANNSKOST

[Labskaus]

Die Rinderbrust gemeinsam mit dem geschnittenen Suppengrün, der Zwiebel, dem Lorbeerblatt, vier bis sechs Wacholderbeeren und Pfefferkörnern mit kaltem Wasser aufsetzen und zum Kochen bringen. Auf kleiner Flamme eineinhalb bis zwei Stunden köcheln lassen, bis das Fleisch so weich ist, dass es beim Einstechen mit einer Gabel auseinanderfällt. Nun die Rinderbrust entlang ihrer Faser auseinanderzupfen und diese wiederum ganz fein hacken. Mit etwas Kochsud bedecken und beiseitestellen.

Die Rote Bete mit der Schale je nach Größe 30–50 Minuten garen. Um zu testen, ob sie gar ist, mit einem Messer hineinstechen. Ist kein Widerstand zu spüren, ist sie fertig. Abschrecken und schälen. Die Rote Bete im Mixer fein zerkleinern. Kartoffeln schälen und in Salzwasser je nach Größe 20–30 Minuten garen.

Sechs Gewürzgurken sehr fein würfeln. Zwiebeln pellen, fein würfeln und in einem großen Topf in der Butter bei niedriger Temperatur glasig dünsten. Das Fleisch zugeben und kurz mitschmoren. Rote Bete, einen Schluck Gurkenwasser und Gewürzgurken hinzugeben, verrühren und aufkochen. Die Kartoffeln zu Mus verarbeiten und mit dem Rest vermischen. Alles zwei bis drei Minuten unter Rühren dicklich-cremig einkochen, bei Bedarf noch etwas Kochsud vom Fleisch hinzugeben und zum Schluss mit Salz und Pfeffer kräftig würzen. Das fertige Labskaus mit Spiegelei, Rollmöpsen und Gewürzgurken servieren.

- 750 g gepökelte Rinderbrust
- 1 Bund Suppengrün
- 1 Zwiebel
- Lorbeerblatt, Pfefferkörner, Wacholderbeeren
- 500 g Rote Bete
- 800 g Kartoffeln
- 10 Gewürzgurken
- 150 g Zwiebeln
- 50 g Butter
- 4 Eier
- 8 Rollmöpse

WIR gemeinsam verlost drei Exemplare von „Hamburg isst gut".

Schicken Sie uns bis zum 16. März eine E-Mail oder Postkarte mit dem Stichwort „Labskaus" (Kontaktdaten siehe Seite 24).

Christin Kosbab: Hamburg isst gut, Junius Verlag.

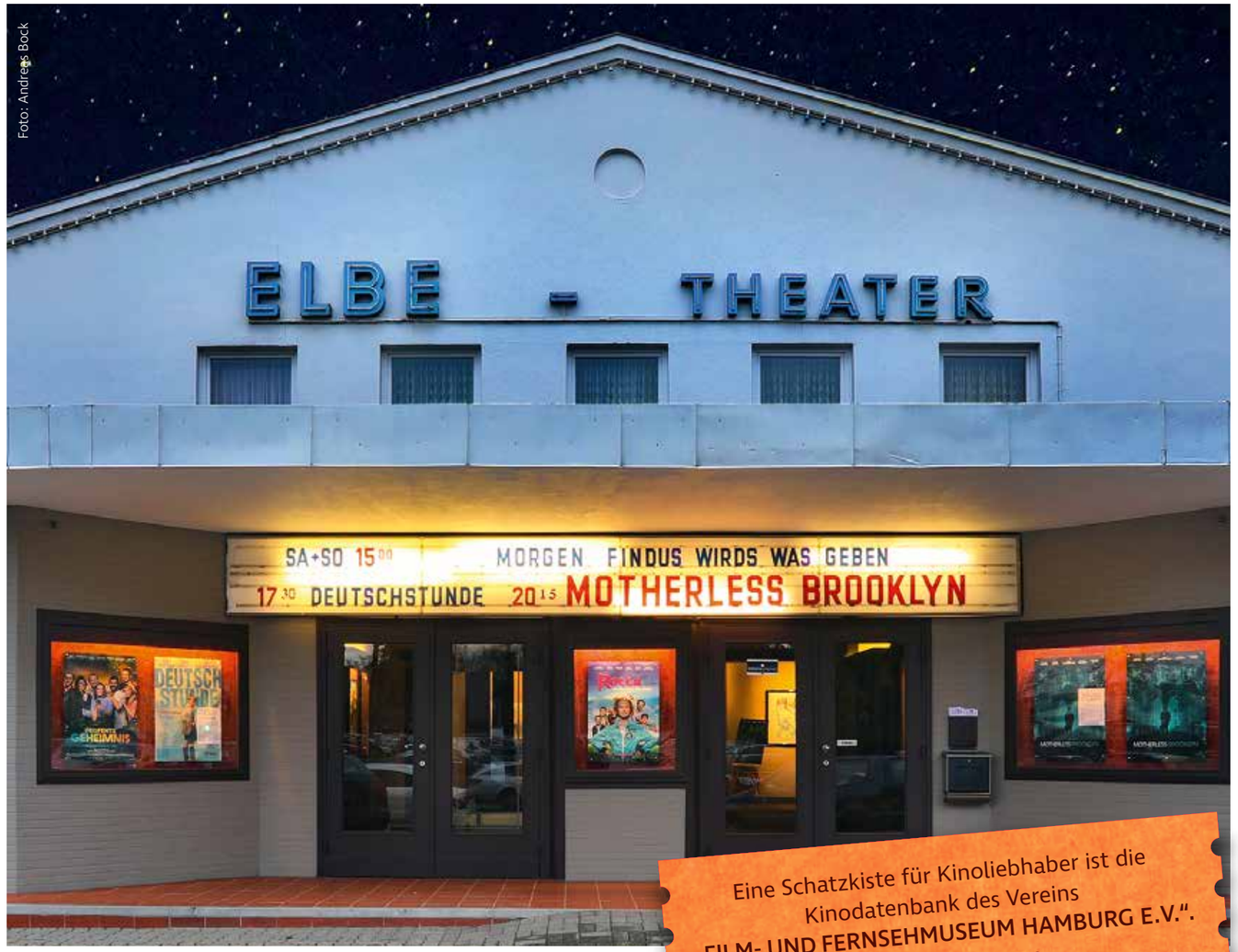


Foto: Andreas Bock

KINO 1

Seit 1954 freuen sich die Bewohner von Hamburgs Westen über ihr kleines Programmkino: die Osdorfer Lichtspiele, 1965 umbenannt in **ELBE FILMTHEATER.** Im Saal werden Filme abseits des Mainstreams gezeigt und im Foyer gibt es wechselnde Kunstausstellungen.

Osdorfer Landstraße 198, 22549 Hamburg
www.elbe-kino.de

Foto: Katrin Schneider (Inside-Pictures Bildagentur)

KINO 2

In den Veranstaltungs- und Speisesaal eines Backsteinbaus von Fritz Schumacher zogen 1937 die Winterhuder Lichtspiele ein. 1974 wurde daraus eines der ersten Programmkinos der Bundesrepublik: das **MAGAZIN-FILMKUNSTTHEATER,** in dem es heute neben der anspruchsvollen Filmauswahl ein Programm mit Lesungen, Musik und Infotainment gibt.

Fiefstücken 8a, 22299 Hamburg
www.magazinfilmkunst.de

Foto: Passage Kino Hamburg

KINO 3

Mitten in der Innenstadt liegt das älteste noch bestehende Kino Hamburgs: Das **PASSAGE KINO** feierte bereits 1913 Eröffnung. Im Zweiten Weltkrieg teilweise zerstört, von 1945 bis 1951 von den Briten beschlagnahmt und später mehrmals aufwendig renoviert, versetzt es heute mit rot-goldener Einrichtung und eleganten Art-déco-Elementen in mondäne Zeiten zurück.

Mönckebergstraße 17, 20095 Hamburg
www.das-passage.de

MAGISCHE ORTE

Lichtspielhäuser, Kinopaläste und Filmtheater

Der Duft von Popcorn liegt in der Luft, es wird dunkel und der Vorhang öffnet sich – endlich geht es los. In den kalten und trüben Wintermonaten ist es besonders schön, im Kino mit dem Superhelden mitzufiebern, bei der Romanze auf ein Happy End zu hoffen oder sich auf eine Reise in ferne Galaxien oder vergangene Zeiten zu begeben.

Eine Schatzkiste für Kinoliebhaber ist die Kinodatenbank des Vereins **„FILM- UND FERNSEHMUSEUM HAMBURG E.V.“.** Auf der Homepage **www.filmmuseum-hamburg.de** finden Sie alle Kinos, die es in Hamburg gab und gibt und spannende Informationen rund um die Film- und Kinolandschaft.

Schon seit mehr als 100 Jahren faszinieren Kinos. Die ersten bewegten Bilder wurden Ende des 19. Jahrhunderts beispielsweise auf Jahrmärkten vorgeführt. In den Großstädten entstanden ab der Jahrhundertwende immer mehr Lichtspielhäuser, die schließlich Wanderkinos und mobile Filmvorführungen ablösten. Eines der ersten richtigen Kinos Hamburgs – und vielleicht sogar Deutschlands – eröffnete Eberhard Knopf 1906 neben seiner Gastwirtschaft auf dem Spielbudenplatz. „Knopf's Lichtspieltheater“ bot fast 700 Plätze. In dem Haus befindet sich inzwischen das „Docks“, einer der bekanntesten Hamburger Musikclubs. Andere Lichtspielhäuser wurden leider abgerissen oder umgebaut. Aber auch heute gibt es – trotz Aufkommen von Fernsehen, Streamingdiensten und Kinosterben – in Hamburg noch traditionsreiche Kinos, in denen Sie nicht nur gute Filme schauen, sondern auch ein Stück Kinogeschichte erleben können. Wir stellen Ihnen fünf davon vor.

Foto: Laura Müller

KINO 4

1957 mit prominenten Gästen eröffnet, musste das **SAVOY** nach mehreren Umbauten und zwischenzeitlicher Nutzung als Bollywood-Kino als orientalischer Schnäppchenmarkt herhalten. Es beherbergte außerdem das Metropolis Kino, während dort Umbauten stattfanden. Seit 2013 lockt am Steindamm endlich wieder das komfortabel ausgestattete Savoy mit Filmen in Originalfassung.

Steindamm 54, 20099 Hamburg
www.savoy-filmtheater.de

Foto: CinemaxX

KINO 5

Schon von außen besticht das **HOLI** mit seinem 50er-Jahre-Charme. Ein besonderes Highlight des seit 1951 bestehenden Kinos ist der denkmalgeschützte Paillettenvorhang, der Hamburger Sehenswürdigkeiten wie den Jungfernstieg zeigt. Der Name ist eine Abkürzung für „Hochhauslichtspiele“, wegen der Nähe zu den Grindelhochhäusern.

Schlankreye 69, 20144 Hamburg
www.cinemaxx.de

Foto: Center Of Gravity

AKTIV

Beim **AcroYoga** wachsen Sie über sich hinaus – in Gemeinschaft und mit viel Spaß. Die Yoga-Variante besteht aus vier verschiedenen Aktivitäten: Partnerakrobatik, Therapeutisches Fliegen, Thai Yoga Massage und Meditation.

Die Übungen sind nicht nur ein hervorragendes Fitnessprogramm, sondern sollen auch glücklich machen und entspannen. Neugierig? Das erste und einzige AcroYoga-Zentrum Europas, das „Center Of Gravity“, bietet auf St. Pauli Schnupper-Workshops für Anfänger sowie Kurse für fortgeschrittene Level an.

Talstraße 19, 20359 Hamburg
www.center-of-gravity.de

SONNTAGS

KELTISCHER FOLK IN WILHELMSBURG

Ausgelassene Stimmung herrscht jeden ersten und dritten Sonntag im Monat im Café Pause in der Honigfabrik. Bei der offenen Jam Session „Celtic Sunday“ spielen Musiker aus Hamburg und Umgebung irische und schottische Lieder. Los geht es um 19 Uhr. Jeder ist willkommen.

Café Pause, Honigfabrik
Industriestraße 125–131, 21107 Hamburg
www.honigfabrik.de

Frühjahrsputz

Schon mal vormerken: Vom 20. bis zum 29. März 2020 steht wieder die große Gemeinschaftsaktion „Hamburg räumt auf“ an. Auch die SAGA ist mit dabei! Freiwillige Helfer befreien Plätze, Grünanlagen oder Schulhöfe von Müll und tragen dazu bei, die Hansestadt noch schöner zu machen. Unter den fleißigen Teams werden auch in diesem Jahr tolle Gewinne verlost. Weitere Informationen und Anmeldung unter:

www.hamburg-raeumt-auf.de

DURCHBLICK

Foto: Archäologisches Museum Hamburg

Zeitreise am Domplatz

Wuseliges Treiben, Verkehr und dichte Bebauung – rund um den Domplatz in der Altstadt ist ganz schön was los. Doch wie sah es hier wohl früher mal aus?

Das „Archäoskop“ erinnert an ein Fernglas, entführt Sie aber auf eine Reise in die Vergangenheit, genauer ins 9. Jahrhundert. Um 360 Grad schwenkbar, gewährt das Multimediagerät einen Rundumblick aus der Keimzelle Hamburgs, der Hammaburg, die damals auf dem Domplatz stand. Die Experten des Archäologischen Museums haben in mehreren Ausgrabungen die Ursprünge der Hansestadt erforscht, nun wird die Geschichte mittels moderner Animationstechnologie für alle erlebbar.

Weitere Informationen unter: www.amh.de

Blick in die Vergangenheit: So könnte die Hammaburg einmal ausgesehen haben

#einfachmachen

... lautet das Motto des Vereins „Hanseatic Help e.V.“ (ehemals Kleiderhalle Messehallen). Die Hilfsorganisation versorgt Geflüchtete, Obdachlose und andere Mitmenschen kostenlos mit Kleidung, Hygieneprodukten und weiteren Artikeln, leistet logistische Unterstützung für andere Hilfsorganisationen und liefert außerdem Hilfsgüter in Krisenregionen. „Hanseatic Help“ ist ein Hafen für freiwillige Helferinnen und Helfer, leistet Integrationsmaßnahmen in Bildung, Arbeit und Gesellschaft und ist ein Ort der interkulturellen Begegnung.

Foto: Janina Alff

Sie möchten auch mit anpacken? Es können Zeit, Geld oder Sachen gespendet werden, wie warme Winterjacken, Schlafsäcke oder Schuhe. Der Standort an der Elbe ist außer mittwochs jeden Tag geöffnet, einfach vorbeischauen oder eine E-Mail an **info@hanseatic-help.org** schreiben.

Große Elbstraße 264
22767 Hamburg
www.hanseatic-help.org

Katzenspielerei

Welche Katze spielt mit welchem Wollknäuel?

DAS WIR-GEMEINSAM-RÄTSEL

Schreiben Sie die Lösung auf eine Postkarte oder schicken Sie sie per E-Mail **(Absender nicht vergessen)** an die WIR gemeinsam. **Einsendeschluss ist der 16. März 2020.** Teilnahmeberechtigt an den Gewinnspielen sind ausschließlich Mieterinnen und Mieter der SAGA Unternehmensgruppe ab 18 Jahren. Mitarbeiter der SAGA Unternehmensgruppe sowie ihre Angehörigen dürfen an der Verlosung nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Umwandlung der Preise in Barauszahlung ist nicht möglich. Die Daten der Einsender werden nicht an Dritte weitergegeben und ausschließlich zur Gewinner-Ermittlung gespeichert.

Einsendeadresse:
WIR gemeinsam,
Mietermagazin
der SAGA Unternehmensgruppe
Postfach 57 02 31
22771 Hamburg

E-Mail-Adresse:
wirgemeinsam@saga.hamburg

1. PREIS

für Lokalpatrioten

Bali oder Barmbek? Dubai oder Dulsberg? Letztlich ist Hamburg doch der schönste Fleck auf Erden! Für jeden Stadtteil liefert „Hauptsache Hamburg" die passenden Liebeserklärungen und hat dafür den Versprecher von Fußballweltmeister Andreas Möller („Mailand oder Madrid – Hauptsache Italien") ausgeliehen. Im Online-Shop gibt es unter anderem Shirts, Beutel und Becher für Ihr Quartier. **WIR gemeinsam verlost zwei Gutscheine über jeweils 50 Euro.**
www.hauptsache-hamburg.de

Foto: Christian Perl

2. PREIS

für Leckermäuler

Tauchen Sie ein in die Welt der Schokolade! Bei einer Tour durch das CHOCOVERSUM by HACHEZ erleben Sie die Herstellung der süßen Köstlichkeit von der Bohne bis zur Tafel hautnah. Dabei gibt es natürlich auch etwas zu naschen. In der Schokowerkstatt kreieren Sie außerdem Ihre eigene Schokoladentafel für zu Hause. **WIR gemeinsam verlost ein 4-Gewinnt-Familienticket** (gültig für einen Erwachsenen sowie mindestens zwei Kinder und eine weitere Person, entweder Erwachsener oder Kind).
www.chocoversum.de

3. PREIS

für Filmfreunde

Entfliehen Sie dem schmuddeligen Hamburger Winter und genießen Sie unterhaltsame Stunden im Kino! Auf der großen Leinwand ist das Filmerlebnis immer etwas Besonderes. Das Passage Kino in der Mönckebergstraße bietet eine große Auswahl: Von europäischen Independent-Produktionen bis zu Hollywood-Blockbustern oder besonderen Highlights wie Opernübertragungen ist für jeden etwas dabei. **WIR gemeinsam verlost 2 x 2 Gutscheine für einen Besuch im Passage Kino Hamburg.**
www.das-passage.de

Foto: Passage Kino Hamburg

Die Lösung des letzten Rätsels lautet: 7 Kerzen. Wir gratulieren den Gewinnern!